

## Impuls: Am Anfang war der Veganismus

Von Andrea Völkner (theologische Referentin der Berliner Stadtmission)

**Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. (1.Mose 1,29)**

Am Anfang war der Veganismus. Aber dann kamen Sündenfall und Sintflut – und eine neue Aussage Gottes:

Alle Tiere werden sich vor euch fürchten müssen: die großen Landtiere, die Vögel, die Tiere, die am Boden kriechen, und die Fische im Meer. Ich gebe sie in eure Gewalt. Ihr dürft von jetzt an Fleisch essen, nicht nur Pflanzenkost; alle Tiere gebe ich euch als Nahrung. Nur Fleisch, in dem noch Blut ist, sollt ihr nicht essen; denn im Blut ist das Leben. (1. Mose 9,2-4)

Alle Tiere werden sich vor euch fürchten müssen. Ist das die Welt, in der wir leben möchten? Ist das die Welt, wie Gott sie ursprünglich gedacht hat?

Der Alttestamentler Gerhard von Rad versteht die Verse aus Genesis 1 nicht nur als Ursprungs-, sondern auch als Zielbild des Lebens. Ist Fleischverzehr vielleicht wirklich nur eine durch die faktisch bestehende „Gewalt bedingte Notlösung“, wie Bernhard Kappes in seinem Buch ‚Mitgeschöpfe‘ schreibt (222)?

Wer in Genesis 9 weiterliest, stellt fest: Gott schließt unmittelbar darauf einen Bund – und zwar mit Menschen und Tieren:

Ich schließe meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und auch mit allen Tieren, die bei euch in der Arche waren und künftig mit euch auf der Erde leben, den Vögeln, den Landtieren und allen kriechenden Tieren. Ich gebe euch die feste Zusage: Ich will das Leben nicht ein zweites Mal vernichten. (1. Mose 9,9-11\*)

Soja-Anbau für Tierfutter, das der Mast dient, zerstört ganze Lebensräume wie bspw. die Regenwälder Südamerikas. Würden wir Menschen nur Pflanzen essen, könnten wir viel mehr Menschen ernähren. Industrielle Tierhaltung und Schlachtung macht aus Mitgeschöpfen reine Nutzmasse.

Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. (Römer 8,19-21)

Könnte die Gewaltfreiheit, die Jesus lebte, auch den Tieren gelten, denen ja auch eine Erlösung mit der gesamten Schöpfung (Jes 11,6-8; 65,25) zugesagt ist? Könnte an unserem Umgang mit Tieren und ja, auch an unserer Ernährung, etwas von unserer Gotteskindschaft aufleuchten?

Zugegeben, Verzicht ist niemals einfach. Aber manchmal sehr lohnenswert, ja vielleicht sogar gesegnet.